NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e. V.

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

H 1914 E

April 2023
Nr. 880

Der Deich – Lebensversicherung für Bremerhaven

Deichunterhaltung, Deichbeirat und Tätigkeit der Deichschaukommission

Der Deich entlang der Weser soll uns vor Sturmfluten und damit Überschwemmungen schützen. Bereits seit Jahrhunderten heißt es an der Nordseeküste: *Keen nich will dieken, de mutt wieken* (Wer nicht deichen will, muss weichen). Das trifft auch für Bremerhaven und sein Umland zu. Heute müssen wir aber nicht mehr mit Schubkarre, Schaufel und Kleierde an den Deich ziehen um ihn zu pflegen und instand zu halten.

Die Deichunterhaltung ist im Land Bremen Aufgabe des/der für die Häfen zuständigen Senator/in. Die operative Deichpflege wurde in Bremen an die Deichverbände und in Bremerhaven durch das Senatorische Amt an bremenports vergeben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von bremenports führen die Aufgabe auch gewissenhaft und mit Kompetenz durch.

Die in Bremerhaven bestehende Deichlinie reicht von der Luneplate südlich des Lunesperrwerks über rund 22 km bis nach Weddewarden und schließt im Süden und im Norden an die Deiche in den niedersächsischen Nachbargemeinden an. Der Deich ist ein „technisches“ Bauwerk und muss dementsprechend gepflegt werden. Zu dieser Pflege gehört, dass er von Tieren, die Höhlen oder Gänge buddeln, freigehalten werden soll. Dazu gehören neben Kaninchen, Wühlmäusen und Nutria auch die unter Schutz stehenden Maulwürfe. Diese Tiere haben am Deich nichts zu suchen und müssen entfernt und vergrämt werden. In diese Arbeiten wird der Stadtjägermeister einbezogen.

Was ebenfalls am Deich nicht geduldet werden kann, ist Spontanbewuchs mit langen Wurzeln, welche die Grasnarbe unterhöhlen, dazu gehört unter anderem der Löwenzahn.

Deichunterhaltung

Treibselentfernung und Kompostierung, Mähen des Grases, Müllentsorgung und das Entfernen bzw. Ausbessern von Radspuren sind wichtige Aufgaben der Deichunterhaltung.

„Keen nich will dieken, de mutt wieken“, Skulptur von Frijo Müller-Belecke in Otterndorf bei Cuxhaven (Foto: Helmut Seger 2023)

Es gibt anscheinend immer wieder Personen, die der Meinung sind, sie müssten mit dem Auto oder Quad oder auch Fahrrad schräg den Deich hinauf oder herunter fahren und dabei die Grasnarbe zerstören. Außerdem wichtig sind die Pflege und die Ertüchtigung der gewollten Deichdurchgänge sowie: Schleusen, Sperrwerke, Fluss- und Bacheinmündungen, Häfen.

Deichpflege und Deicherhaltung bzw. Deicherhöhung sind aber weder bei bremenports noch im „Eigenbau“ kostenlos. Da die Grundstückseigentümer in Bremerhaven bei der Deichpflege nicht mehr selbst Hand anlegen müssen, wurde im Rahmen der Gleichbehandlung im Land Bremen der Hochwasserschutzbeitrag eingeführt, der jährlich einmal mit der Grundsteuer einbehalten wird. Diesen Hochwasserschutzbeitrag, Deichabgabe, gibt es in Bremerhaven, anders als in Bremen, erst seit dem 1. Januar 2005. Die Höhe wird von der Stadt Bremerhaven festgesetzt und eingezogen und beträgt zur Zeit 0,9% der Grundsteuer.

Über die Verwendung der Mittel entscheiden in den übrigen Küstenländern die Deichverbände mit. Anders in Bremerhaven! Hier gibt es trotz intensiver Bemühungen durch Grundstückseigentümer keinen Deichverband, sondern die Aufgaben wie Planung und Durchführung von Deichertüchtigungen, Pflege und Reparaturen der Deiche und die Verwaltung der erforderlichen Mittel usw. wurden vom Senatorischen Amt für Häfen des Landes Bremen an bremenports vergeben. Über die durchgeführten Arbeiten an den Deichen und Deichdurchgängen gibt es jährlich einen Sachstandbericht, der vom Senat herausgegeben wird.

Einige Bürgerinnen und Bürger der Stadt forderten im Anschluss an die Festsetzung der Deichabgabe im Jahr 2008 die Einrichtung eines Deichverbands für Bremerhaven. Dies zog sich wegen Differenzen und damit verbundenem Widerspruchsverfahren sehr in die Länge. Nach langen Gesprächen, teils kontroverser Art, zwischen und mit dem Land Bremen und der Stadt Bremerhaven wurde dann 2010 statt eines Deichverbands ein Deichbeirat ins Leben gerufen, der u.a. bei den Ausgaben für die Deichsicherheit und Mittelvergabe beteiligt wird und damit die Beitragszahlenden vertritt. Aber nicht nur dort, sondern auch bei der Deichverteidigung bei Sturm und/oder Hochwasser kann sich der Deichbeirat einbringen.

Die Zusammenarbeit vom Deichbeirat und bremenports sowie den senatorischen Behörden hat sich in den Jahren gut entwickelt. Der Deichbeirat bekommt alle relevanten Unterlagen und wird bei Übungen mit einbezogen, so z.B. bei der Katastrophenschutzübung 2022. Diese Übung wurde vom Deichbeirat schon seit langem gefordert. Eine Hochwasserschutzübung für den Seedeich steht noch aus, ist aber in Planung. In diesem Zusammenhang hat der Deichbeirat maßgeblich dazu beigetragen, dass die Hochwasserschutzhalle mit den für Hochwasser erforderlichen Utensilien eingerichtet wurde.

Lager Hochwasserschutz von bremenports (Foto: Helmut Seger 2023)

Deichbeirat

Für jeden Stadtteil kann ein/e Beitragszahler/in als Mitglied in den Deichbeirat gewählt werden: Fischereihafen, Geestemünde, Lehe, Leherheide, Mitte, Schiffdorferdamm, Stadtbremisches Überseehafengebiet, Surheide, Weddewarden, Wulsdorf. Insgesamt also zehn Personen.

Der Deichbeirat wird alle 4 Jahre neu gewählt, zuletzt 2022. Wählbar für den Deichbeirat ist jede/r Eigentümer/in eines Grundstücks oder einer Eigentumswohnung in Bremerhaven, und zwar für den Stadtteil, in dem das Grundstück liegt.

Die Aufgaben des Deichbeirats sind in einer Satzung geregelt, die unter der Adresse **www. wissenschaft.bremen.de/hochwasserschutz-9925** eingesehen werden kann.

§ 3
Der Beirat soll insbesondere
(1) den Unterhaltungspflichtigen allgemein und bei bedeutsamen Entscheidungen beraten und ihm Vorschläge und Anregungen unterbreiten,

(2) mitwirken
a) an der Förderung des Verständnisses für den Hochwasserschutz in der Öffentlichkeit,
b) an der jährlichen Erstellung des Sachstandsberichts,
c) an der Ermittlung des Beitragsbedarfs und
d) bei Entscheidungen über die Verwendung des Beitragsaufkommens,

(3) an den Deichschauen teilnehmen.

Fortsetzung auf Seite 2

Das Revolutionsjahr 1848 in Ritzebüttel

Die Bevölkerung des Amtes Ritzebüttel vor 175 Jahren

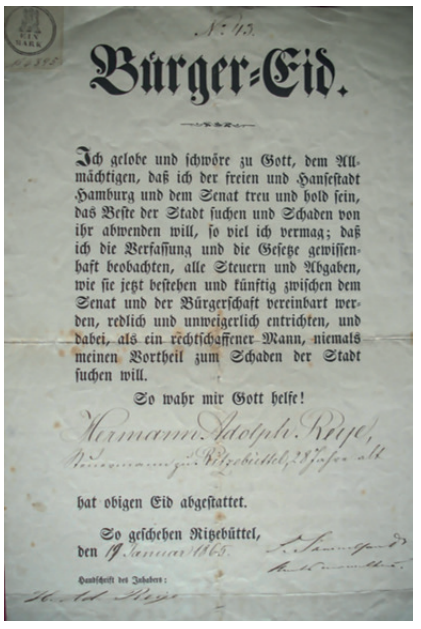
Im Wesentlichen blieb das Amt Ritzebüttel von den Ereignissen der Revolution im Jahr 1848 von den großen Erschütterungen weitgehend verschont. Nachdem vom benachbarten Frankreich die Kunde von der Wiederherstellung einer Republik über den Rhein geschwappt war, gab es zunächst erste Unruhen in Bayern und im süddeutschen Raum, bis sich auch in Norddeutschland unter dem Motto „Einigkeit und Freiheit“ in Verbindung mit geforderter Pressefreiheit, dem Wunsch der Bildung einer Volksvertretung im Bund sowie einer damit einhergehenden Volksbewaffnung die bestehende Unzufriedenheit Gehör verschaffte.

Obgleich sich in der Mutterstadt Hamburg eine gewisse Unzufriedenheit über die herrschenden Verhältnisse aufstaute, verlief die Revolution in den Landgebieten verhältnismäßig ruhig. Zwar waren bereits in der am 2. Januar 1848 erschienen Ausgabe der „Zeitung für das Amt Ritzebüttel“ Kassandrarufe und ein revolutionär angehauchtes Gedicht veröffentlicht worden, mit denen das neue Jahr begrüßt wurde,

Der Hamburger Amtmann in Ritzebüttel, Sthamer. Er verkündete die Aufhebung der Frondienste

Im Deutschen Haus in der Nordersteinstraße wurde 1848 die Eröffnung des Frankfurter Parlaments feierlich begangen

(alle Abbildungen: Sammlung Bussler)



Bürger-Eid.

Ich gelobe und schwöre zu Gott, dem Allmächtigen, daß ich der freien und Hansestadt Hamburg und dem Senat treu und hold sein, das Beste der Stadt suchen und Schaden von ihr abwenden will, so viel ich vermag; daß ich die Verfassung und die Gesetze gewissenhaft beobachten, alle Steuern und Abgaben, wie sie jetzt bestehen und künftig zwischen dem Senat und der Bürgerschaft vereinbart werden, redlich und unweigerlich entrichten, und dabei, als ein rechtschaffener Mann, niemals meinen Vortheil zum Schaden der Stadt suchen will.

So wahr mir Gott helfe!

Hermann Adolph Reise,
Zu Ritzebüttel, 23 Jahre alt

hat obigen Eid abgestattet.

So geschehen Ritzebüttel,
den 19. Januar 1865.

Unterschrift des Inhabers:
Hermann Adolph Reise

Nach der Revolution des Jahres 1848 trat 1849 für den Bürgereid in Ritzebüttel eine neue Eidesformel in Kraft

doch scheinen die rund 6000 Einwohner des Amtes nicht nachhaltig beeindruckt gewesen zu sein. Die Bevölkerung verhielt sich friedlich und eher abwartend, während die Stimmung im übrigen Europa durch verschiedene Bekanntmachungen von der Revolution hier und da zu kippen drohte.

In einer der hiesigen Zeitungsausgaben war Folgendes zu lesen: *Der stolze Damm des starren Conservatismus ist auch in den deutschen Landen durchbrochen, der tosende Strom für Reformen bricht sich Bahn, und wehe dem Lande, wo man sich ihm tollkühn und mit hochmüthiger Verachtung entgegenstellt!*

In einer Versammlung beschlossen Bürger der beiden Flecken Ritzebüttel und Cuxhaven am 8. März, dem Landeskollegium durch eine Deputation vorläufige Wünsche vorzutragen, die sich auf noch bestehende Frondienste und Abgabe von Zehnten bezogen und deren Abschaffung man forderte. Tatsächlich wurden die Gesuche der Deputation von dem Landeskollegium unter Vorsitz von Amtmann Dr. Eduard Sthamer zu Protokoll genommen. Bereits am 14. März fand die erste Sitzung der Kommission statt, die sich mit folgenden Tagesordnungspunkten konfrontiert sah: Schaffung einer zeitgemäßen Verfassung für das Amt Ritzebüttel, Feststellung der Kompetenz des Landeskollegiums in Landesangelegenheiten, Wahl der Mitglieder des Landekollegiums durch die Bevölkerung, Öffentlichkeit bei allen Verhandlungen in Landes- und Kommunalangelegenheiten sowie Aufhebung der Frondienste und Ablösung der Zehnten.

Um die Ernsthaftigkeit der Forderungen zu unterstreichen, wurden in den beiden Flecken und in sämtlichen Dörfern des Amtes Versammlungen abgehalten. Auf diese Weise zeigte man, dass diese Forderungen wirklich auf breiter Ebene dem Bürgerwillen entsprachen. Darüber hinaus waren sogar 500 Unterschriften gesammelt worden. Erstmals wurden Übelstände laut und deutlich artikuliert und Debatten recht unverblümt geführt, ohne dass es zu revolutionären Ausschreitungen gekommen wäre. Tatsächlich sollte es den vier Mitgliedern des Landeskollegiums, den Herren Kamps, Pieper, Heynsohn und H. Beckmann, vergönnt sein, dem Senat in Hamburg die Liste mit den Forderungen zu überbringen.

Nur wenige Tage später erreichte das Amt am 29. März 1848 die überraschende Depesche, dass mit sofortiger Wirkung folgende Leistungen im Amt Ritzebüttel aufgehoben seien: *1. Das Aufeisen des Burggrabens; 2. Die Heu- und Handdienste; 3. Das Handdienstgeld der Hauseigentümer; 4. Das Handdienstgeld der Mietlinge, 5. Die Reinigung des Schlosshofes; 6. Die Sandlieferungen der Fuhrwerksbesitzer in Duhnen, Spangen, Stickenbüttel und Sahlenburg; 7. Das Heu- und Torffahrgeld der Eingesessenen zu Groden, Abschnede, Süderwisch und Westerwisch, 8. Das Petrigeld und 9. Der Hauertaler.*

Fortsetzung auf Seite 3

Der Deich – Lebensversicherung für Bremerhaven

Fortsetzung von Seite 1

An den Deichschauen nehmen, neben dem Deichbeirat, Mitarbeiter/innen von bremenports und Personen der zuständigen Bremer Behörden (Wissenschaft und Häfen, Untere Wasserschutzbehörde, Umweltamt) auch die Institutionen teil, die bei Gefahrenlagen ebenfalls mit in die Deichverteidigung eingebunden werden. Dazu gehören u.a.: THW, Feuerwehr, Polizei und auch die Bundeswehr. Im Extremfall werden (nacheinander) diese Institutionen zur Deichverteidigung gerufen.

Deshalb ist es für die Arbeit im Deichbeirat wichtig, eine gute Vernetzung in der Stadt zu haben, um die wichtigen Themen Deich und Deichschutz in Bremerhaven lebendig zu halten. Mein Dank gilt dem Sprecher des Deichbeirats Horst Cordes, der mir seine Akten zur Verfügung stellte, und Klaus Böschen für die kritische Durchsicht des Artikels.

Margarete Kordel-Seger
(Mitglied des Deichbeirats seit 2018)

Mitglieder des Deichbeirats bei einer erfreulichen Aufgabe, dem „Einsitzen“ neuer Bänke auf dem ertüchtigten Seedeich (Foto: Helmut Seger, 2019)

Quellennachweise:

Sammlung Horst Cordes (Sprecher des Deichbeirats)

Internetseiten von bremenports und der Senatorin für Wirtschaft und Häfen

Wikipedia

„Wohl das schauerlichste Wirthshaus der Welt“

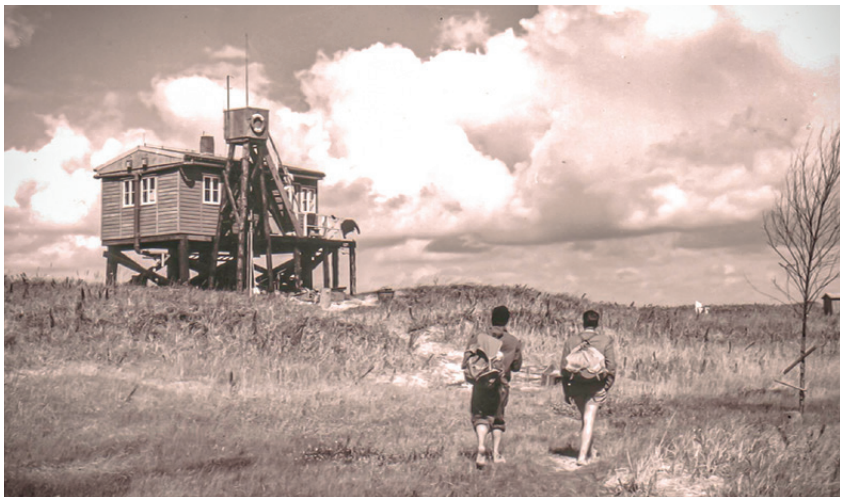
Weihnachten 1914 wurde die Scharhörnbake abgerissen

Die Scharhörnbake war für die Schifffahrt ein markantes Seezeichen auf der Vogelinsel Scharhörn. Errichtet wurde sie auf Antrag des Lotsinspektors Claus Richers im August 1661 und lag in einer Linie mit der roten Tonne und dem Turm auf Neuwerk. Mehr als andere Seezeichen war die Bake auf Scharhörn Sturm und Wasser ausgesetzt und wurde daher mehrfach zerstört, zum Beispiel bei der Sturmflut 1718.

Nach der Beschreibung des Amtmanns Amandus Augustus Abendroth aus dem Jahr 1818 war die Scharhörnbake wie alle anderen Baken schwarz angestrichen. *An der Süd-Elbe, seewärts nach Nordwest von Neuwerk, ist der sehr gefährliche Sand Schaarhörn, der sich zwey Meilen nach Nordwest erstreckt; drey Viertel Meilen von Neuwerk ist ein Warnungs-Zeichen: Schaarhörn-Baacke, auf eine etwas erhöhete Stelle erbauet, welches ohngefähr 110 Fuß hoch ist. Die rothe Tonne, diese Baacke, und der Thurm von Neuwerk, liegen in einer Linie. Die Erbauung hat gekostet 56.000 Mark; da helle Gegenstände in der Entfernung sich in der Luft zu verliehren scheinen und weniger sichtbar sind, so sind alle diese Baacken und auch der große Thurm auf Neuwerk schwarz gemahlt.*

Im September 1851 besuchte der Hamburger Archivar Otto Beneke in Begleitung von Amtmann Dr. Sthamer auf der Admiralitätsschaluppe ALBATROS die Insel Scharhörn und schrieb in seinen Tagebuchaufzeichnungen: *Ein schmuckes, großes, bequemes Boot, fast wie ein kurzer, breiter Ewer gebaut, gegen Umschlagen und andere Seegefahr wohl geschützt, da es oft zu amtlichen Fahrten bei Sturm und Unwetter zu den im Meere liegenden Lootsgallioten und Signalschiffen gebraucht wird, nahm uns auf. Es war frischer Wind, die See ging hohl und gab eine kurze, schaukelnde Bewegung. Das Schiff segelte über alle Wellen weg. Wir kreuzten hin und her, bei der Kugelbaake an vielen aufkommenden Schiffen vorbei. Abendroth erzählte von der großen Baake auf Scharhörn, in deren Spitze eine Art Stube angebracht ist mit Leiter, als Asyl für arme Schiffbrüchige, die darin wollene Decken, Feuerzeug, Zwieback und Madeira finden. Schon oft ist dieses menschenfreundliche Asyl benutzt, wohl das schauerlichste Wirthshaus der Welt*!

Die Scharhörnbake auf einem Holzstich von 1882 (Abb. Sammlung Bussler)



Das frühere Vogelwärterhäuschen Haus Hamburg auf Scharhörn in der Zeit um das Jahr 1954 (Abb. Sammlung Bussler)

Die im August 1898 neu erbaute Scharhörnbake bestand aus einem 29,10 Meter hohen Lattenwerk, das zwei auf der Erde stehende Quadrate übereinander zeigte. Die Bake hatte nach wie vor einen Unterkunftsraum für Schiffbrüchige, erreichbar über eine Treppe. Allerdings war die Bake erst seit 1852 mit Proviant versehen worden, der aus Hartbrot, Wasser und Wein bestand. In der Cuxhaven-Döser Zeitung vom 14. Oktober 1902 wird der Inhalt der Bake erneut beschrieben: *2 Bänke, 1 Tisch, 1 Kiste mit ca. 15 Pfund Schiffsbrot, Gefäß mit Wasser, 2 Flaschen Wein, Stroh als Lager sowie eine Notflagge.*

Einen Raum für Schiffbrüchige hatte es zwar schon 1766 gegeben, der jedoch erst 1822 zum Schutz gegen die Unbilden des Wetters an der Nord- und Westseite mit einem Bretterdach geschützt wurde.

Über die Ende des 19. Jahrhunderts neue Scharhörnbake war im „Amtsblatt der Freien und Hansestadt Hamburg Nr. 108 von Mittwoch, dem 27. Juli 1898 Folgendes zu erfahren: *Bekanntmachungen der Verwaltungsbehörden. Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Kugelbaake und die Schaarhörnbaake gegen Ende des Monates abgebrochen werden sollen. Nach erfolgtem Abbruch wird sofort mit ihrer Erneuerung begonnen werden. Hamburg, den 26. Juli 1898. Die Deputation für Handel und Schiffahrt.*

Fortsetzung auf Seite 4

Das Revolutionsjahr 1848 in Ritzebüttel

Fortsetzung von Seite 2

Die freudige Nachricht kommentierte Amtmann Dr. Sthamer in einer zusätzlichen Bekanntmachung: *Es freut mich herzlich, den Bürgern Ritzebüttels die Mittheilung machen zu können, daß der Senat mich auf meinen Wunsch autorisirt hat, auf die dem Amtmann bisher geleisteten Frondienste ohne Entschädigung zu verzichten. Wenn ich durch das Aufgeben dieser alten, unserer Zeit nicht mehr entsprechenden Feudalrechte den Bürgern des Amtes eine Freude gemacht habe, so bin ich für das Opfer mehr als entschädigt.*

Im gleichen Zeitraum fand die Wahl einer zweimal wöchentlich tagenden Reformkommission statt, die aus den beiden Schultheißen bestand sowie den Präses H.C. Benöhr, R. Tönnies, J.C. Bufe, P. H. Finck und J. P. Feldtmann. Darüber hinaus wurde ein Aufruf zur Bildung eines Schützenkorps erlassen, um jederzeit zur Verteidigung der Freiheit und gesetzlichen Ordnung eingreifen zu können. In einem Aufruf dazu hieß es: *Unsere Heere können Schlachten verlieren – aber keine feindliche Macht wird ein Land bezwingen, dessen kampfgeübte Bürger jede Stadt, jeden Ort, jedes Haus zu einem Wallplatz zu machen entschlossen sind.*

Erstmals wurde ein Bürgerverein im Amt ins Leben gerufen, Sicherheitswachen gebildet, und der Deutsche Bundestag erklärte die Farben Schwarz/Rot/Gold zu den Farben des Deutschen Bundes.

Nach Aufhebung der Frondienste als Folge der Revolution 1848 entfiel die Reinigung des Schlosshofes und das Aufeisen der Wassergräben (Abb. Sammlung Bussler)

Die beiden Schultheißenschaften Groden-Ritzebüttel und Döse-Altenwalde wurden zu Wahlbezirken erklärt, in denen am 20. April die Wahl von Nationalvertretern in die Bundesversammlung stattfanden. Bereits am 2. Mai trafen mit einem Boot 150 Mann Hamburger Infanterie ein, die in Ritzebüttel und Cuxhaven einquartiert wurden, um die Bevölkerung vor möglichen Überfällen der Dänen zu schützen. Auch trugen die Bürger ihr Scherflein dazu bei, um damit den Aufbau einer deutschen Flotte zu unterstützen. Die Eröffnung des Frankfurter Parlaments wurde am 18. Mai im Deutschen Haus festlich begangen, und in ihrer 25. Sitzung beschloss die Reformkommission gemäß Vorschlag des Bürgervereins, anstelle der beiden Schultheißenschaften nur noch eine zu erhalten.

Im November 1848 fanden sich Mitglieder des Frankfurter Marinekomitees in Cuxhaven ein, um über die Verwendung von gesammelten Spenden zu beraten, die dem Bau eines Schiffes auf Cuxhavener Werften dienen sollten. Wichtigstes Bedürfnis war jedoch die Ausarbeitung einer Verfassung für das Amt, damit die Befugnisse der Kommunalbehörden klar geregelt waren. In diesem Zusammenhang wurden auch die Befugnisse des Landeskollegiums, des Schultheißen, der Landesvorsteher und des Amtsschreibers und deren Amtsdauer dargestellt. Gegliedert war die Versammlung in neun Abschnitte, die das gesamte Leben aller im Amt Verantwortlichen regelten.

Schließlich wurde am 29. März 1849 der endgültige Rat- und Bürgerbeschluss vom 21. Februar veröffentlicht, dem zufolge auch die israelitische Bevölkerung zum Bürgerrecht zugelassen wurde. Eine neue Eidesformel trat am 17. Juli in Kraft. Ein weiterer Beschluss wurde 1851 publiziert, wonach Heiraten zwischen Christen und Juden erlaubt waren. Zwar zog sich der Kampf um die Verfassung noch bis 1859 hin, bis schließlich am 11. August 1859 die Bürgerschaft die so genannte „Neunerverfassung“ annahm.

Im Großen und Ganzen war der Sturm der Revolution im Amt Ritzebüttel nur ein laues Lüftchen geblieben und hatte das Gemeinwesen lediglich abgeschwächt berührt.

Peter Bussler

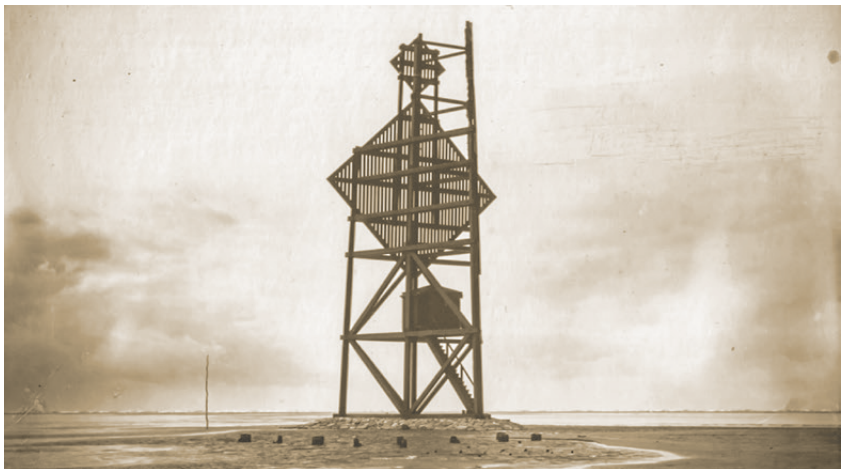
„Wohl das schauerlichste Wirthshaus der Welt“

Fortsetzung von Seite 3

In einer weiteren Nachricht des Cuxhavener Tageblatts vom 20. Juli 1898 heißt es: *Mit den Vorarbeiten für den Neubau der Kugel- und Schaarhörnbake ist auf dem hiesigen Staatszimmerplatz begonnen worden* und am 18. August 1898 erfuhr der Leser: *Cuxhaven, den 17.8.1898: Scharhörnbaake ist jetzt wieder aufgerichtet!*

Forschungsergebnissen im Hamburger Staatsarchiv zufolge wurde die 1898 neu errichtete Scharhörnbake nicht, wie bisher angenommen, unmittelbar nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges am 2. August 1914 aus kriegstaktischen Gründen niedergelegt, sondern erst annähernd fünf Monate später einen Tag vor Heiligabend am 23. Dezember 1914. Das geht aus einem aufschlussreichen Eintrag in dem „Fremdenbuch der Scharhörner Bake 1902 – 1914“ im Staatsarchiv hervor. Auf der letzten Seite dieses Gästebuches, auf der Seite 89, hat sich das in Cuxhaven stationierte, für die Sicherheit der Elbe verantwortliche militärische Sprengkommando mit einem Gedicht und nachfolgendem erklärenden Eintrag über den Abriss der Scharhörnbake wie folgt verewigt:

Ein stolzes Bauwerk
am Wattenstrand,
So stand die Baake
auf Scharhörn Sand;
Wies manchem Schiff
den Weg zum Meer,
Mit stillem Wunsch:
Gut heimwärts kehr'!
Bot dem Gestrandeten
Schutz in Not,
Bewahrte ihn
vor kaltem Tod:
Gab manchem Wanderer
sichere Rast,
Der bei der Jagd
die Zeit verpaßt.
Ob fest noch ihr Bau
und stark ihr Holz,
Ward dennoch geknickt
ihr Jugendstolz.
Auch sie fiel als Opfer
im Großen Krieg -
Es lebe Deutschland!
Tod oder Sieg!



Die 1898 fertiggestellt Scharhörnbake auf einem zeitgenössischen Foto (Abb. Sammlung Bussler)

Am 23. Dezember 1914 wurde die Scharhörnbake von einer Abteilung der 2. Landwehr-Kompagnie des Hannoverschen Pionier Bataillions Nr. 10, das zur Kriegsbesatzung von Cuxhaven gehörte, durch Sprengung seitlich umgelegt und alsdann verbrannt. Unter dem Gedicht und der Sprengungsnotiz standen die Unterschriften des Hauptmanns der Landwehr Heckhoff, von Leutnant Bösel sowie von einem Zimmermann und einem Landmesser mit Namen Diedrichs und H. Lunden.

Der ehemalige Leiter der Cuxhavener Forschungs- und Vorarbeitenstelle, Prof. Dr.-Ing. Winfried Siefert (1940-1999), der sich viele Jahre im Auftrag des Strom- und Hafenbaus der Hansestadt Hamburg mit dem hiesigen Wattengebiet befasst hat, wusste zu berichten, dass nach historischen Unterlagen um 1860 auf Scharhörn der Bau eines Leuchtturms geplant war.

Der endgültige Abriss der letzten Reste der Scharhörnbake erfolgte am 26. Juli 1967, nachdem sie bereits bei einem schweren Orkan 1962 weitgehend zerstört worden war. Als Ersatz wurde ein Metallmast mit Radarreflektoren errichtet. Einziges Bauwerk auf Scharhörn blieb das Vogelwärterhäuschen.

Peter Bussler

Kirchenbücher der Gemeinde Oberndorf 1681–1875

Morgensternerarbeitsgruppe stellte Ergebnis in St.-Georgs-Kirche vor

Kirchenbücher sind eine Fundgrube für Familienforscher. Sie verzeichnen bis zur Einführung staatlicher Standesämter 1875 Geburt, Hochzeit und Tod der Bewohner eines Kirchspiels. Meist findet man zusätzliche Daten über Eltern – oder über uneheliche Geburt, damals ein Makel, der ein ganzes Leben prägte. Bei den Todesnachrichten wird zusätzlich zu den standesamtlichen Grundfakten oft über Todesursachen, also Krankheiten oder Unglücke, informiert sowie über die Berufe der Verschiedenen. Das macht Kirchenbücher auch zu einem Schatz für Menschen, die an Geschichte und Sozialgeschichte interessiert sind. Der Haken bei Kirchenbüchern ist die schlechte Lesbarkeit. Die Pastoren, die die Einträge machten, schrieben nicht nur in einer heute ungebräuchlichen Schriftform, sondern verunklärten diese noch durch sehr persönliche Handschriften, die je nach Laune und Tageszeit zudem differierte.

Die Übertragung von Kirchenbüchern in heutige Druckschrift ist also mühsam. Deshalb ist es erfreulich, dass immer wieder Mitglieder der Morgensterner sich solchen Übertragungen widmen. Die Arbeitsgruppe um Heiko Völker, das Ehepaar Günter und Elisabeth Moor sowie Dorothee Fetz, haben gerade die Übertragung ihrer vierten Hadelner Gemeinde fertiggestellt, nach Neuhaus. Osterbruch und Geversdorf liegt nun auch Oberndorf für den Zeitraum von 1681 – 1875 vor.

Mit einem Gottesdienst in der Oberndorfer St.-Georgs-Kirche wurde am 26. März die Übergabe der Bücher gefeiert. Pastor Uwe Beuermann stellte in seiner klugen Predigt heraus, dass das Leben in der Gemeinde damals wie heute von den Rites de Passage um Geburt, Hochzeit und Tod und die damit verbundenen Traditionen umrissen wird und stellte damit eine Verbindung der Kirchenbücher zur Gegenwart her.

Anja Asendorf, Kerstin Engelbrecht, und Annegret Tiedemann vom Kirchenvorstand luden im Anschluss zu einem Umtrunk und köstlichem Gratin ein und machten damit deutlich, wie sehr sie die Leistung der Arbeitsgruppe, ebenso wie wir, wertschätzen.

Die Morgensterner und die Otterndorfer Kranichhausgesellschaft haben, wie bei den Kirchenbüchern der oben genannten Hadelner Gemeinden, jeweils fünf gedruckte und gebundene Exemplare für die Kirchengemeinde und die Bibliotheken des Kreisarchivs in Otterndorf und der Morgensterner in Bremerhaven-Weddewarden finanziert. Die Bücher sind zugleich über eine CD erschließbar.

Die schöne Feier, die im privaten Kreis der Beteiligten weiterging, ist rückblickend mit Wehmut verbunden. Nur einen Tag später starb Elisabeth Mohr plötzlich und unerwartet. Wie schön, dass sie die Veröffentlichung ihrer letzten Arbeit noch beglückt erleben konnte. Sie wird den Morgensternern fehlen, ganz besonders ihrer kleinen Arbeitsgruppe.

Nicola Borger-Keweloh

Morgensterner und Gottesdienstteilnehmer im angeregten Gespräch beim anschließenden Empfang in der Oberndorfer St.-Georgs-Kirche (Foto: Nicola Borger-Keweloh)

Regelmäßige Veranstaltungen der Männer vom Morgenstern

Die **Bibliothek der Männer vom Morgenstern** in Schloß Morgenstern in Bremerhaven-Weddewarden, Leitung Peter Schönfeld, ist dienstags von 15 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Die **„Familienkundliche Arbeitsgemeinschaft“,** Leitung Fred Wagner, trifft sich dienstags von 14 bis 16 Uhr in Schloß Morgenstern.

Der **Archäologische Stammtisch** trifft sich an jedem 1. Donnerstag im Monat um 18 Uhr in Schloß Morgenstern. Anmeldung erbeten bei Gerrit Koch unter gerrit.koch112@t-online.de

Land Hadeln

Die **Oterndörper Plattsnackers,** Leitung Albert Wilhelm Oest und Elisabeth Baumann, treffen sich an jedem 2. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr in der Stadtscheune, Sackstr.4 in Otterndorf.

Die **„Arbeitsgemeinschaft Hadeln“,** Leitung Heiko Völker, tagt zurzeit noch privat.

Veranstaltungen im Mai 2023

Dienstag, 16. Mai, 19.30 Uhr
Otterndorf Kranichhaus
„Songs und fliegende Blätter“
von und mit Henk Flemming und seiner jazzigen Wanderklampfe
Kranichhausgesellschaft

Mittwoch, 17. Mai, 17 Uhr
Bremerhaven-Weddewarden, Schloß Morgenstern
Geschichte(n) am Mittwoch
Dr. Julia Kahleyß
Ein Stadtlexikon für Bremerhaven.
Zwischenbilanz und zukünftige Planungen

Montag, den 29. 05., 17 Uhr
Bremerhaven, Atlantic Hotel Sail City
Reihe 750 Jahre Lehe
Dr. Dieter Bischop:
Archäologische Funde in Lehe

Bitte vormerken:
Der 46. Weser-Elbe Heimattag wird am 17. Juni in Nordholz stattfinden

„Männer vom Morgenstern“ – Heimatbund an Elb- und Wesermündung e.V.
Vorsitzende: Dr. Nicola Borger-Keweloh, Telefon: 04 71 / 6 57 33
Schriftführer: Elisabeth Baumann u. Dr. Andreas Hüser
Email: schriftfuehrer@m-v-m.de
Geschäftsstelle: Schloß Morgenstern,
Bremerhaven-Weddewarden, Burgstraße 1
Geschäfts- und Bibliothekszeiten:
Dienstags 15 bis 18 Uhr, Sonnabends 10 bis 12 Uhr